

Panzram, Bernhard, *Die Taufe und die Einheit der Christen*. (Freiburger Universitätsreden. Neue Folge. Heft 37.) Freiburg i. B., Hans Ferdinand Schulz Verlag, 1964. 8°, 28 S. – Kart. DM 2,50.

Für seine Rektoratsrede am 9. Mai 1964 hat der Freiburger Ordinarius für Kirchenrecht Bernhard Panzram ein sehr zeitgemäßes Thema gewählt: Die Taufe und die Einheit der Christen. Er geht von den Bemühungen der Päpste Johannes XXIII. und Paul VI. aus, alles »zu fördern, was immer zur Einheit aller, die an Christus glauben, beitragen kann«, und will demgemäß in einfacher und gemeinverständlicher Form die Taufe als wichtigstes Element christlicher Einheit unter dem kanonistischen Gesichtspunkt der Kirchenzugehörigkeit vor Augen führen.

Nach der Auffassung aller Christen ist die Taufe das äußere Zeichen für die Eingliederung des Menschen in die Kirche Christi, mag sie auch mit verschiedener Formel und verschiedenem Ritus gespendet werden. Sie begründet rechtlich die Kirchengliedschaft. Für den herangewachsenen Christen muß zu dem einigenden Band der Taufe noch das des Glaubens hinzukommen. Alle Christen bemühen sich einhellig um den rechten Glauben und streben demselben Ziel zu, nämlich Gott durch den Mittler Jesus Christus, was über den Glaubensverschiedenheiten oft übersehen wurde. Im Symbolum

Athanasianum Quicumque sind die zusammengestellten Glaubensartikel den Christen aller Bekenntnisse gemeinsam. Als das innere Prinzip kirchlicher Einheit drängt sich in den Vordergrund Jesus Christus, der auch durch Papst Paul VI. als unser Ausgangspunkt, Führer und Weg bezeichnet wird. Die Glaubensverschiedenheiten der christlichen Bekenntnisse haben insofern noch etwas Einheitliches, als sie auf Christus, die Ehre Gottes und das ewige Heil der Menschen gerichtet sind. Wenn auch diese jahrhundertalten Glaubensverschiedenheiten nicht in wenigen Jahren oder Jahrzehnten überwunden werden können, so lassen sich doch Schritte auf dem Weg zur Einheit der Christen erkennen, vor allem die Bemühungen, den ökumenischen Charakter des Christentums klarer aufleuchten zu lassen. Auch eine vom Geist einer umfassenden Liebe getragene Neugestaltung des katholischen Kirchenrechts könnte die Hoffnung auf eine mögliche Einheit der Christen beleben. So vermeiden die Päpste jetzt die Bezeichnung der andersgläubigen Christen als Häretiker und sprechen lieber von unseren getrennten christlichen Brüdern. Das beste Unterpfand für die werdende Einheit der Christen haben wir in der Erfüllung des größten christlichen Gebots der Liebe.

Das sind so die wichtigsten Grundgedanken der zeitgemäßen Rektoratsrede Panzrams, die noch durch die fachkundige Anführung von mancherlei Einzelheiten aus Geschichte und Gegenwart bereichert werden.

München

Karl Weinzierl